

WIE MÄNNER WOHNEN

Männer sind nicht nur anders, sie wohnen auch einfach anders als der Rest der Welt. Über Klischees, die eigentlich keine sind, und welche Rolle Frauen dabei spielen.



TEXT: VERENA BACA

Michael war ein besonderer Mann, als Sophie ihn kennengelernt. Er war galant, zuvorkommend, ging mit ihr ins Kino, und sie führten anregende Gespräche. Sophie fühlte sich wie im siebten Himmel, sondern auch in der Kücheausstattung, bevorzugt alles in Schwarz, Weiß und Metall. Er macht sich durchaus Gedanken, wenn auch die zwischen einer Schlafmatratze ohne Bettgestell und dem 50-Zoll-Fachbildfernseher. Ein altes Kinderregal, in dem zwischen Comics, DVDs und PC-Spielen eine mittlerweile undefinierbare Pflanze und abgelegte Unterwäsche lagern. Einzig der Kaktus fühlte sich wohl. Kahle Wände, nicht fertig ausgepackte Umzugskartons, eine leere Küche, und den Rest der Wohnung wollte sich Sophie nicht mehr ansehen. Sie hatte sich einen Junggesellen geangelt, dessen Wohnung schlimmer aussah, als sie sich es je hätte vorstellen können.

JEDEM KLISCHEE SEIN FÜNKHEN WAHRHEIT
Nun mag das ein Extrem sein, das man in dieser Form selten antrifft. Aber Renate Längauer bestätigt aus ihrer Erfahrung als Wohncoach zwei klassische Männertypen. Der eine, der Achtsamkeit gegenüber sich selbst gelernt hat und sich dementsprechend wenig um seine Einrichtung kümmert. Was er braucht, steht in der Wohnung. Dinge ohne Nutzen werden verbannt. Liebevolle Kuschellecken werden hier vergeblich gesucht. Im Gegensatz dazu fährt Wohnungstyp

frieren eher, fühlen also Wohnungen mit neutralen und kalten Farbtönen eher kälter, als sie tatsächlich sind. Männer hingegen schwitzen leichter und empfinden Wohnungen mit warmen Farben gleich bis zu zwei Grad wärmer.

LASST DEN HAUSSEGEN GERADE

Fakt ist: Wenn Mann und Frau zusammenziehen, wird es schwierig, sich auf einen gemeinsamen Wohn-Nenner zu einigen. Renate Längauer, die schon viele Paare beraten hat, weiß drei goldene Regeln, die zu beachten sind: Lernen, Reden, Freiraum. Reden Sie miteinander. Fragen Sie nach dem Warum. Meist hat es einen Grund, warum der eine ausschließlich geschlossene Schränke haben möchte, während der andere sich nur offene Regale in den Zimmern vorstellen kann. Versuchen Sie, die Vorlieben Ihres Partners zu hinterfragen und zu verstehen. Mit liebevoller Kommunikation kommen Sie ohne Kompromisse und Bevormundung ans Ziel.

Lernen Sie von Ihrem Partner. Vielleicht bringt er aus seiner alten Wohnung neue gute Lösungsvorstellungen mit und bereichert damit Ihr Wohn- und Lebensgefühl. Gönnen Sie einander auch im Wohnbereich genügend Freiraum. Neben den gemeinsamen Kuschellecken sollte jeder seinen eigenen Rückzugsbereich finden, der ganz nach den eigenen Vorlieben gestaltet ist. Und vergessen Sie nicht: Unser Wohnraum ist Lebensraum! Und der sollte mit viel Humor, Mut und Hingabe gestaltet werden.



FOTOS: KALLEJIPP - ZETTERLIN - DAUMENKINO / PHOTOCASE.COM

Weitere Informationen:

Renate Längauer berät nach der Methode@Wohncoaching. Die Niederösterreicherin hilft auf www.wohncoaching.at, Tel.: 07484/255 36.
Dr. DI Arch. Harald Deinsberger-Deinsweger gibt Seminare und hat Lehraufträge, unter anderem an der Donau-Universität Krems. Er berät auch Privatpersonen im Bereich Wohnpsychologie auf www.wohnspektrum.at, Tel.: 0316/77 43 40.

